

## **RAUM III**

### **SANTIAGO: KATHEDRALE UND STADT. DAS GRAB DES APOSTELS ALS URSPRUNG DER DER STADTENTWICKLUNG**

SANTIAGO: CATEDRAL E CIDADE. O SEPULCRO DO APÓSTOLO COMO XERADOR DA URBE COMPOSTELÁ

#### **LOCUS SANCTI IACOBI (ETWA UM 830– 880)**

LOCUS SANCTI IACOBI (ENTORNO OS ANOS 830– 880)

Diverse archäologische Überreste bestätigen die Existenz einer Burg an dem Ort, wo das Grab Santiagos gefunden wurde. Zu dieser Burg, die mitten in einem Netz von Straßen lag, gehörte die apostolische Gruft. Obwohl sie nachweislich von der vorrömischen Epoche bis ins Mittelalter belebt war, war sie bei der Entdeckung des Grabes im IX. Jahrhundert verlassen.

Der Bischof Teodomiro von Iria und der asturianische König Alfonso II. gaben dem Ort eine Rechtsstruktur und förderten die Baumaßnahmen, die dem Locus Sancti Iacobi eine erste Gestalt gaben. Dieses drei Hektar große Gelände war sowohl im geistlichen als auch im weltlichen Sinne durch eine Befestigungsanlage von der Außenwelt abgeschirmt. Im Innern war es in zwei Hauptgebäude unterteilt: Den bischöflichen Teil und den Klosterkomplex.

In der ersten Gebäudegruppe befand sich die Kirche von Santiago, die höchstwahrscheinlich aus einem einzigen Schiff bestand, das sich als Apsis an die Grabstätte des Apostels anschloss und auch nur einen Altar hatte, den des Jakobus. In seiner Nähe befand sich ein bis ins XI. Jahrhundert benutzter

Friedhof. Diese Kirche kann man sich als eine Art rudimentäres Mauerwerk vorstellen, da sie in ihrer Erwähnung in der Konsekrationsniederschrift der späteren Basilika Alfonso III. als *ex petra et luto opere parvo* beschrieben wird. Nördlich von ihr erhob sich eine, dem Heiligen Johannes dem Täufer geweihte Taufkapelle. Im südöstlichen Bereich des *Locus* wurde eine Residenz für den Bischofssitz von Iria erbaut, der sich nach dem Fund des Mausoleums nach Santiago verlagerte.

Die Verantwortlichen für den apostolischen Kult waren die Mönche von *Antealtares*. Der Klosterkomplex erhob sich gen Osten und grenzte fast an die Jakobuskirche, die nur durch eine Einzäunung von ihm abgetrennt war. Aufgrund seiner Lage bezüglich der Kirchen von Jakobus (Santiago) und Johannes (San Juan) wurde das Kloster Antealaltares (Altarvorplatz) genannt. Der Kern bestand aus einer dem Erlöser geweihten Kirche, die wahrscheinlich drei, dem Erlöser, dem Heiligen Petrus und dem Heiligen Johannes gewidmete Altare sowie einige Klosterräume für die Mönche beinhaltete.

#### **DAS APOSTOLISCHE GRAB**

O SEPULCRO APOSTÓLICO

Als man 1879 die Überreste der Grabkapelle wiederentdeckte, die seit dem XVI. Jahrhundert verborgen war, fand man einen Ort vor, der aus zwei Räumen bestand, die untereinander verbunden waren. Die spärlichen Daten, die man seiner Struktur entnehmen konnte – Grundmauern eines Mausoleums mit Quadersteinen nach römischer Tradition – ließen Raum für verschiedene Hypothesen über sein ursprüngliches Aussehen. Die neuesten Studien nehmen an, dass es ein primitives

Gebäude simpler Architektur und mit nur einem größeren Raum war, in dem sich ein Altar über dem Grab des Apostels befand und der aus Osten und Westen Zugang hatte. Es ist möglich, dass sein Inneres mit Gewölbe ausgestattet und mit Marmor verziert war, was eine Verbindung des Mausoleums mit den Ortsnamen *Arce Marmarica* und *Arca Marmarica* schaffen würde, die in den alten Texten im Zusammenhang mit dem Ort erwähnt werden, an dem der Leichnam Santiagos ruht.



**Grablaude des Bischofs  
Teodomiro von Iria (+847)**  
Santiago de Compostela, Kathedrale



**Alfonso II. der Keusche**  
Tumbo A der Kathedrale von Santiago  
1129 bis 1255  
Santiago de Compostela, Archiv der  
Kathedrale



**Mausoleum des Apostels.  
Rekonstruktion**  
Juan M. Muñoz Gambero  
1976  
Holz und Gips

### **VILLA SANCTI IACOBI (UM 900-1040)**

VILLA SANCTI IACOBI (ENTORNO ÓS ANOS 900-1040)

Der entscheidende Umstand, der zur städtischen Umgestaltung des kleinen *Locus* in eine *Villa Burgensis* führte, war seine Funktion als geistliches Zentrum.

So nahm man während der Herrschaft Alfonso III. und des Bischofs Sisnando I. bauliche Veränderungen an den Gebäuden des *Locus* vor, um seine Heiligkeit und seinen apostolischen Rang zu betonen. Dazu wurde eine neue Jakobuskirche gebaut, die im Jahr 899 geweiht wurde und für deren Bau man Marmor aus dem südlichen Spanien verwendete. Zur gleichen Zeit wurden die Johanneskirche und die Kirche von Antelatares modernisiert. Es gründete sich auch eine neue Mönchsgemeinde, für die auf einem kleineren Gelände die Kirche Santa María de la Corticela mit verschiedenen Räumlichkeiten errichtet wurde.

Der Stadtbau war die Antwort auf eine außerhalb der Befestigung des ursprünglichen Kirchengeländes stattfindende Erweiterung. Bereits vor dem Jahr 915 begann man aufgrund des begrenzt zur Verfügung stehenden Geländes, Häusergruppen außerhalb der Stadt zu bauen. Wenn man den Zugangswegen zur antiken Burg folgt, tauchen mehrere Vororte auf, die das Anwachsen der mittelalterlichen Stadt belegen: *Pinario*, eine notwendige Erweiterung des kleinen, sich innerhalb der Befestigung befindenden Geländes der Corticela, *Lovio*, wo das erste Pilgerhospital eingerichtet wurde sowie *Vilar*, *Preconitorium*, *Forum* und vielleicht auch *Vicus Francorum*, Ortsnamen, die bis zur heutigen Zeit bestehen geblieben sind.

Die zweite Etappe auf dem Weg der Stadtentwicklung führt in die Zeit um 960. Angesichts einer normannischen Bedrohung lässt Sisnando II. die ursprüngliche Befestigung des *Locus* verstärkt ausbauen und einen zweiten Befestigungsring aus Palisaden und Außengräben zum Schutze der Vorstadtbevölkerung errichten. Später und als Folge des zerstörerischen Kriegszuges Almanzors im Jahr 997, die

kurzfristig deren Weiterentwicklung verhinderte, wird unter dem Bischof Cresconio die Befestigung Sisnando II. weiter ausgebaut und eine neue Mauer hinzugefügt, um die Außengräben zu verstärken.



**Alfonso III. der Große**

Tumbo A der Kathedrale von Santiago  
1129 bis 1255  
Santiago de Compostela, Archiv der Kathedrale



**Mauerverkleidung der Gebäudegruppe des apostolischen Mausoleums**

Fragmente  
Zweite Hälfte des IV. Jhs. (?)  
Grüner Porphyry  
Fundstücke südlich des apostolischen Mausoleums  
Santiago de Compostela, Kathedrale

Baumaterialien der römischen Gebäude, die wahrscheinlich aus Alexandria importiert wurden und zu einer Reihe römischer Baumaterialien gehören, die herangeholt wurden, um die compostelanische Basilika (gebaut unter dem Monarch Alfonso III.) zu errichten.



**Präromanische Basilika von Alfonso III., Rekonstruktion**

Maßstab 1:50  
A Coruña, 27. Juni 1997  
Alabaster

**CIVITAS SANCTI IACOBI (ca. 1150)**

CIVITAS SANCTI IACOBI (ca. 1150)

Ab dem Jahr 1000 lässt sich der massive Zufluss an Pilgern in zwei Bereichen erkennen: Auf der einen Seite in der Erbauung der großen romanischen Basilika und auf der anderen in der Entwicklung der städtischen Struktur Santiagos, die eng mit der zuerst genannten verbunden ist.

Die Form und die Ausmaße der neuen Kirche, deren Erbauung im Jahr 1075 begann, wurden durch den Bischof Diego Peláez angeordnet, der eine Basilika auf dem Gelände anderer Gebäude errichten wollte: Corticela, Antealtars (wo durch den Bau der Via Sacra die Außenbezirke erschlossen werden konnten), dem Bischofspalast, dem Friedhof und den Stadtmauern des Locus. Das Projekt einer neuen Kathedrale beinhaltete vier relativ unabhängige Abschnitte: Altarraum, Querhaus, Schiff und Westportal.

Mit der Übernahme der Bauarbeiten durch Bischof Diego Gelmírez wurde außerdem der Bau eines Domherrenhauses und eines Kreuzgangs in Angriff genommen und gleichzeitig der Abriss des präromanischen Basilikabaus angeordnet, um den Altarraum und das Schiff der Kathedrale vergrößern zu können.

Die durch den Aufstand von 1117 verursachten Zerstörungen zwangen Gelmírez dort, wo der Französische Jakobsweg endet, einen neuen Bischofspalast erbauen zu lassen, während zeitgleich die nähere Umgebung durch den Bau eines Platzes – El Paraíso, der heutigen Azabachería – erschlossen wurde. Auf ihm richteten sich Händler und Geldwechsler ein und in seiner Mitte baute man einen großen Brunnen als Zeichen für das fortschrittliche städtische Kanalsystem. Von hier aus hatte man auch Zugang zum Hospital und zur Casa de la Moneda.

Seit dem IX. Jahrhundert bis Anfang des XIII. Jahrhunderts vergrößerte sich die Fläche der Stadt um das Sechsfache. Besonders in der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts beschleunigte sich dieser Prozess dank einer Reihe von Privilegien und Befreiungen finanzieller, sozialer und rechtlicher Art, die die Bevölkerung aus der ländlichen Umgebung anzogen.

Das Straßennetz der Stadt gliederte sich mittels zweier Straßen: Der Rúa Francígena im Nordosten, und der Rúa del Vilar im Süden. Beide Bezirke waren hauptsächlich Standorte kommerzieller und handwerklicher Tätigkeiten. Die 30 ha große, mit einer Mauer umgebene Stadtfläche wurde seit dem Ende des XI. Jahrhunderts durch eine Reihe von Vororten wie San Pedro de Fóra, Santa Susana und Sar ausgeweitet.



#### **Münze unter Fernando II**

Dinero de vellón  
Prägung von Santiago de Compostela  
1157-1188  
Vorderseite: Porträt des Apostels Santiago mit  
der Umschrift "IACOBI"  
Rückseite: "REX"

Den verschiedenen Münzen mit compostelanischer Prägung fehlt es nicht an symbolischen Merkmalen wie zum Beispiel der Muschel. Ab der Epoche Alfonso VI. ist die Real-Münze in Umlauf, auf die die gleichen Muster geprägt werden wie im Rest des leonischen Gebiets, wobei sich aber einige dekorative und ausschließlich jakobinische Motive aus der Produktion, die der Kathedrale vorbehalten war, hervortun. Es sollte dadurch eine Art propagandistischer Zweck verfolgt werden, um die Wichtigkeit des Apostelkults und der Stadt selbst als Pilgerziel zu betonen



#### **Münze unter Fernando II**

Dinero de vellón  
Prägung von Santiago de Compostela  
1157-1188  
Vorderseite: "REX LEO"  
Rückseite: "FERNANDUS"

Hierbei handelt es sich um eine sehr seltene Münze, die auf der Vorderseite die Büste des Monarchen Fernando II. zeigt, welche über einem merkwürdigen Motiv ruht, das einige Forscher als schematische Darstellung des Camino de Santiago interpretieren wollen. Auf diese Weise, mit der Abbildung der "civitas Sancti Iacobi" als Ziel des Jakobsweges, das sich unter der königlichen Büste befindet, hätte sich Fernando II. als "Herr des Jakobsweges" gezeigt. Die Verbindung Fernando II. sowohl mit dem Jakobsweg als auch mit der Stadt Santiago war sehr eng und die compostelanische Münzprägung, die um 1100 anfang, Real-Münzen und kirchliche Münzen gleichermaßen herzustellen, war unter seiner Herrschaft sehr interessant.

Die tornesische Münze (geprägt in Tours), wird häufig in der mittelalterlichen Dokumentation von Santiago de Compostela erwähnt. Sie gelangte folglich über den Jakobsweg, wo die Pilger sie häufig vom XII. bis zum XIV. Jahrhundert als Zahlungsmittel gebrauchten, nach Compostela. Der Überfluss an fremden Münzen in jenen Epochen des Mittelalters in Santiago de Compostela, ist ein klares Indiz für die Wichtigkeit der Verbindungen nach außen, durch die die Stadt zu einem Pilgerzentrum wurde, in das Menschen aller bekannter Völker der Welt aus religiösen Gründen, wie auch zum Zweck des kommerziellen Handels gelangten.



### **Apothekerglas**

Wahrscheinlich in Talavera de la Reina (Toledo) hergestellt  
Ende des XVIII. - Anfang des XIX. Jhs.  
Bemaltes und glasiertes, weißes Steingut, auf der Drehbank geformt.

Das bischöfliche Wappen des Klosters San Martín Pinario bildet einen Kiefernbaum ab, der von zwei Jakobsmuscheln flankiert wird und über dem ein Kardinalshut dargestellt ist, der auf eine Bischofs- oder Abtswürde hinweist. Der Ursprung des Klosters wird auf das X. Jahrhundert datiert, als der Bischof Sisnando die kleine Kapelle von San Martín in der Nähe eines Ortes, der *Pignario* genannt wird, erbauen ließ. Man konstruierte im folgenden Jahrhundert eine neue Kirche, um dann später, im XVI. Jahrhundert das aktuelle Bauwerk zu errichten. Einige Überlieferungen verbinden diesen Namen mit dem ehemaligen Standort einer großen Kiefer, der manche das Wunder des Heiligen Martin nachsagen. Der Heilige soll den Glauben an Gott neben diesem Baum verteidigt haben, der dem Teufel geweiht war. Auch mit der Existenz eines felsigen Hügels im umliegenden Gebiet wird der Ortsname *Pignario* verbunden.



### **Apothekerdose**

Ende des XVII. Jhs.  
Bemaltes und glasiertes, weißes Steingut, auf der Drehbank geformt  
Talavera de la Reina (Toledo)

Das kobaltblaue Wappen, setzt sich aus dem zweifach umringten, zentralen Kreuz mit kleinen Querbalken an seinen äußeren Punkten sowie dem Kardinalshut, der für die Bischofswürde steht, zusammen. Es bestimmt die

Zugehörigkeit der Dose zum Arzneidosenbestand des Königlichen Hospitals Santiago. Diese neue Heilanstalt wurde 1492 von den Katholischen Königen gegründet als Dank für die von Santiago als Heiliger Patron Spaniens gespendete Hilfe bei der Eroberung Granadas. Der hauptsächliche Zweck dieser Gründung war es, die Verpflichtungen gegenüber den Pilgern, den Armen, den Bettlern und den Kranken besser erfüllen zu können, die in der Stadt zusammenkamen. Dadurch wurden die Mittel zur Aufnahme und Pflege, die bereits in anderen Krankenhäusern gegeben waren, zentralisiert.



### **Grabstein mit den Wappen der Moscoso. Fragmente**

Mitte des XV. Jhs.  
Mehrfarbiger Granit  
Santiago de Compostela, Iglesia de Santa María del Camino (?)

## **KATHEDRALE UND STADT SEIT DEM SPÄTMITTELALTER**

CATEDRAL E CIDADE DENDE A BAIXA IDADE MEDIA

Die Kathedrale und die Stadt erfuhren im XIII. und im XVI. Jahrhundert ein gleichzeitiges Wachstum. Die Einrichtung von Kapellen in den Schiffen und im Altarraum sowie diverse Konstruktionen zu ihrem Schutz veränderten das Aussehen der romanischen Basilika grundsätzlich. Im XVI. Jahrhundert erbaute man einen neuen Kreuzgang über dem alten.

In der Stadt, die nunmehr außerhalb des Geländes lag, zu dem man durch sieben Portale Zugang hatte, werden



verschiedene Baumaßnahmen folgen: Die Klöster der Bettelorden Santo Domingo de Bonaval und San Francisco und die Herzstücke der Siedlungen in den Straßen San Pedro und Huertas sollen errichtet werden.

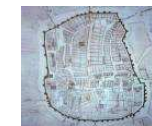
Über das Aussehen, das die Kathedrale vor 1658 hatte, geben uns die Zeichnungen von Vega y Verdugo Auskunft. Auf einer von ihnen erscheint die Praza de Obradoiro mit der ursprünglichen Fassade der Kathedrale und zeitgenössisch dazu der Pórtico de la Gloria (Portal der Herrlichkeit), die neue Treppenanlage, die klassische Fassade des Kreuzgangs und die Fassade der Praza Gelmírez. Die Aussicht von der Praza da Quintana zeigt das ungleichmäßige Aussehen, das durch das Anfügen der Kapellen an der Stirnseite der Kathedrale hervorgerufen wurde.

Dessen ungeachtet erhalten die Kathedrale und die Stadt zwischen dem XVII. und dem XVIII. Jahrhundert ihre endgültige Form. Die ausschlaggebenden Faktoren dieser gründlichen Umgestaltung sind die Einkommenszunahme der compostelanischen Kirche und der großen klösterlichen Institutionen, die ständigen Spenden und die Rückkehr der Apostelverehrung. Die großen Bauarbeiten, die seit Mitte des XVII. Jahrhunderts am Uhrenturm (Torre del Reloj), am Baldachin des Hochaltars und an der Fassade der Praza de Obradoiro durchgeführt werden, geben der Kathedrale ihr barockes Aussehen, das den romantischen Ausdruck fast vollständig ablöst.

Die Stadt mit ihren typischen mittelalterlichen Umrissen gliedert sich in zwei große Achslinien. Auf der einen Seite ist es die Straße, die von der Porta do Camiño kommend die Praza do Campo durchquert, die heute Praza Cervantes ist und an der Kathedrale vorbei zu Obradoiro führt. Auf der

anderen Seite ist es die Straße, die von der Porta da Mámoa zum Preguntoiro hinaufführt. Sie kreuzt sich mit der zuerst genannten auf der Praza do Campo und endet schließlich in San Roque. Dieses Schema wurde von den Barockarchitekten benutzt, um der Enge der Straßen zu entgehen und mehr oder weniger ausgedehnte Flächen vor den Hauptgebäuden zu schaffen. Dadurch gaben sie auch der spektakulären theatralischen Wirkung des barocken Städtebaus Ausdruck.

Im XVIII. und XIX. Jahrhundert wurden Umbauten durchgeführt, die reichlich mittelalterliche Elemente, wie zum Beispiel die Säulengänge ablösten. Zur gleichen Zeit wurde eine Reihe von Gebäuden wie das Rathaus, die Universität und der Marktplatz errichtet, die dem gegenwärtigen Stadtbild seine Gestalt gaben.



#### **Stadtplan von Santiago**

1595

Archivo General de Simancas  
(Valladolid)



#### **Zeichnung der Westfassade der Kathedrale**

José Vega y Verdugo

Ca. 1658

Santiago de Compostela, Archiv der Kathedrale



#### **Zeichnung der Ostfassade der Kathedrale**

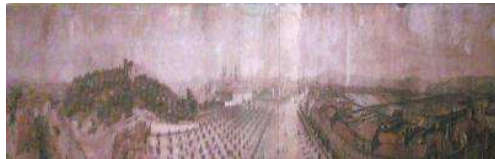
José Vega y Verdugo

Ca. 1658

Santiago de Compostela, Archiv der Kathedrale



**Blick auf Santiago**  
*Relazione ufficiale*  
 Lorenzo Megalotti  
 Pier Maria Baldi  
 1669  
 Florenz, Biblioteca Laurenziana



**Blick auf Santiago**  
 Ramón Gil Rey  
 1832  
 Santiago de Compostela,  
 Museo Municipal



**Plan von Santiago**  
 Enrique Mayer  
 1886  
 Santiago de Compostela,  
 Instituto de Estudios Galegos  
 Padre Sarmiento

## **SO WURDE DIE KATHEDRALE ERBAUT**

Panel: así se construiu a catedral

- Übersicht über die Gegend von Santiago de Compostela.
- Entdeckung des römischen Mausoleums durch Teodomiro.
- Basilika von Alfonso II.
- Weihe der Basilika von Alfonso III.
- Zerstörung der Basilika durch Almanzor im Jahr 997.
- Basilika. Ansicht der Aufteilung des Innern.
- Rekonstruierte Basilika von Alfonso III. und erste Etappe der romansichen Kathedrale.
- Zweite Konstruktionsphase der romanischen Kathedrale.
- Aufsicht der Bauarbeiten durch den Bischof Diego Gelmírez.
- Dritte Bauphase der romanischen Kathedrale.
- Proportionierung des Kirchenschiffs, des Portals und der Fensterrose.
- Fertiggestellte romanische Kathedrale.

## **CORO PÉTREO (STEINCHOR)**

CORO PÉTREO

Dieser Chor, der um das Jahr 1200 datiert wird, ist eine der bedeutendsten Werke der Werkstatt des Maestro Mateo. Sein Bestimmungszweck führte dazu, dass er im Jahre 1604 demontiert und durch ein hölzernes Chorgestühl ersetzt wurde, was dem Zeitgeist entsprach. Einige Teile dieses ursprünglichen Chores wurden an verschiedenen Stellen der Kathedrale als Konstruktionselemente oder als dekorative Elemente wiederverwendet, wie es bei den Apostelfiguren, den Evangelisten und Prophetenfiguren der Porta Santa der Fall ist.

Von den zahlreichen Versuchen, den Chor zu rekonstruieren, sind vier bis zum heutigen Tag nachzuweisen:

- 1.- 1953 - José Manuel Pita Andrade
- 2.- 1961 - Manuel Chamoso Lamas
- 3.-1970 - Manuel Chamoso Lamas und José Manuel Pita Andrade
- 4.- 1985 - Ramón Otero Túñez y Ramón Yzquierdo Perrín



**Fragment des Steinchors von Maestro Mateo**

XII. Jh.  
 Granit  
 Kathedrale von Santiago de Compostela



**Fragment des Steinchors von Maestro Mateo**

XII. Jh.  
 Granit  
 Kathedrale von Santiago de Compostela



### Blick auf Santiago

*Relazione ufficiale*  
Lorenzo Megalotti  
Pier María Balde  
1669  
Florenz, Biblioteca Laurenziana



### Modell mit Ausschnitt des Kirchenschiffs der Kathedrale

Juan Manuel Muñoz Gambero, Alfonso Moreno Mora.  
1976-1981  
Gips und Holz



### Modell des Chorhauptes und Querschiffs der Kathedrale

Juan Manuel Muñoz Gambero, Alfonso Moreno Mora  
1976-1981  
Gips und Holz

## DAS GOTISCHE CHORHAUPT

### CABECEIRA GÓTICA

Mitte des XIII. Jahrhunderts plante Bischof Juan Arias eine Erweiterung des Chorhauptes der Kathedrale, das völlig im Einklang mit dem bestehenden romanischen stehen sollte.

Diese ehrgeizige Arbeit begann im Jahre 1258 und folgte den architektonischen Tendenzen, die sich in Nordfrankreich entwickelten, obgleich eher die Kathedrale von León als direkter Bezugspunkt angesehen werden kann. Nach dem Tod seines Förderers (1266) wurde das Projekt aufgegeben, zum selben Zeitpunkt, als sich die Beziehungen zwischen Alfonso X. dem Weisen und der geistlichen Herrschaft von Compostela verschlechterten.



### Kragträger mit floralem Schmuck

Ca. 1200  
Granit  
Santiago de Compostela, Kathedrale (?)



### Kragträger mit Zylindern

Anfang XII. Jh.  
Granit  
Santiago de Compostela, Kathedrale (?)



### Eckkapitell

Werkstatt des Maestro Mateo  
Erste Hälfte des XIII. Jhs.  
Granit  
Santiago de Compostela, ursprünglicher Kreuzgang der Kathedrale



### Kapitelle mit floralem Schmuck

Drittes Viertel des XIII. Jhs.  
Granit  
Santiago de Compostela, unfertiges gotisches Chorhaupt der Kathedrale



### Kyma (Zierleiste). Fragment

Werkstatt des Maestro Mateo  
Erstes Viertel des XIII. Jhs.  
Granit  
Santiago de Compostela, ursprünglicher Chor der Kathedrale





**Figürliches Kapitell**  
Erstes Viertel des XIII. Jhs.  
Granit  
Santiago de Compostela, Kapelle (?)  
aus dem ursprünglichen Kreuzgang  
der Kathedrale



**Kapitell mit floralem,  
verflochtenem Schmuck**  
Erstes Drittel des XII. Jhs.  
Granit  
Santiago de Compostela, Kathedrale



**Grabplatte. Fragment**  
Anfang des XII. Jhs.  
Granit  
Ausgrabungen der Plätze Platerías  
und Quintana (Santiago de  
Compostela)



**"Rad der Fortuna". Fragment**  
XIII. Jh.  
Granit  
Ausgrabung der Rúa da Acibequería  
Santiago de Compostela, Kathedrale (?)



**Bogen. Rekonstruktion**  
Erste Hälfte des XIII. Jhs.  
Granit mit Bemalungsresten  
Santiago de Compostela, ursprünglicher  
Kreuzgang der Kathedrale



**Doppelkapitell**  
XIV. Jh. (?)  
Granit  
Aus einem Turmhaus oder einem großen Haus der  
Algalia (Santiago de Compostela)

## Funktion eines Schlussteins

FUNCIÓN DUNHA PEDRA CLAVE DE BÓVEDA

Der Schlusstein ist das Mittelstück des Gewölbes, das am höchsten Punkt und genau dort liegt, wo sich zwei Bögen kreuzen. In der mittelalterlichen Architektur wurde es darüber hinaus auch als Dekorelement verwendet.



**Schlusstein mit floralem und figürlichem  
Schmuck**  
Erste Hälfte des XIII. Jhs.  
Granit  
Santiago de Compostela, ursprünglicher Kreuzgang der  
Kathedrale



**Schlusstein mit figürlichem Schmuck**  
Erste Hälfte des XIII. Jhs.  
Granit  
Santiago de Compostela, ursprünglicher Kreuzgang der  
Kathedrale



**Schlusstein mit floralem und figürlichem  
Schmuck**  
Erste Hälfte des XIII. Jhs.  
Granit  
Santiago de Compostela, ursprünglicher Kreuzgang der  
Kathedrale